



# **Einführende Aspekte zu regionalen und kommunalen Gesundheitslandschaften**

Partizipatives Projekt- und Qualitätsmanagement

**Prof. Dr. Manfred Cassens**

Prof. Dr. Achim Thomas

Prof. Dr. Janusz Surzykiewicz

Robert Zucker



## **Vortragsteil I**

### **„Einführende Aspekte zu regionalen und kommunalen Gesundheitslandschaften“**

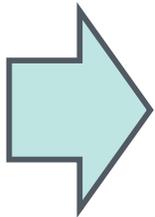
1. Wie kann ein wissenschaftlicher Bezugsrahmen geschaffen werden?
2. Welche aktuellen Herausforderungen muss eine Gesundheitsregion meistern?
3. Welche Erkenntnisse ergeben sich aus dem Vorprojekt „Xsund leben“?

### **Ausgangsfrage:**

Welche Anforderungen bestehen hinsichtlich eines adäquaten, effektiven, effizienten und letztlich qualitätssichernden Managementsystems von Gesundheitslandschaften?



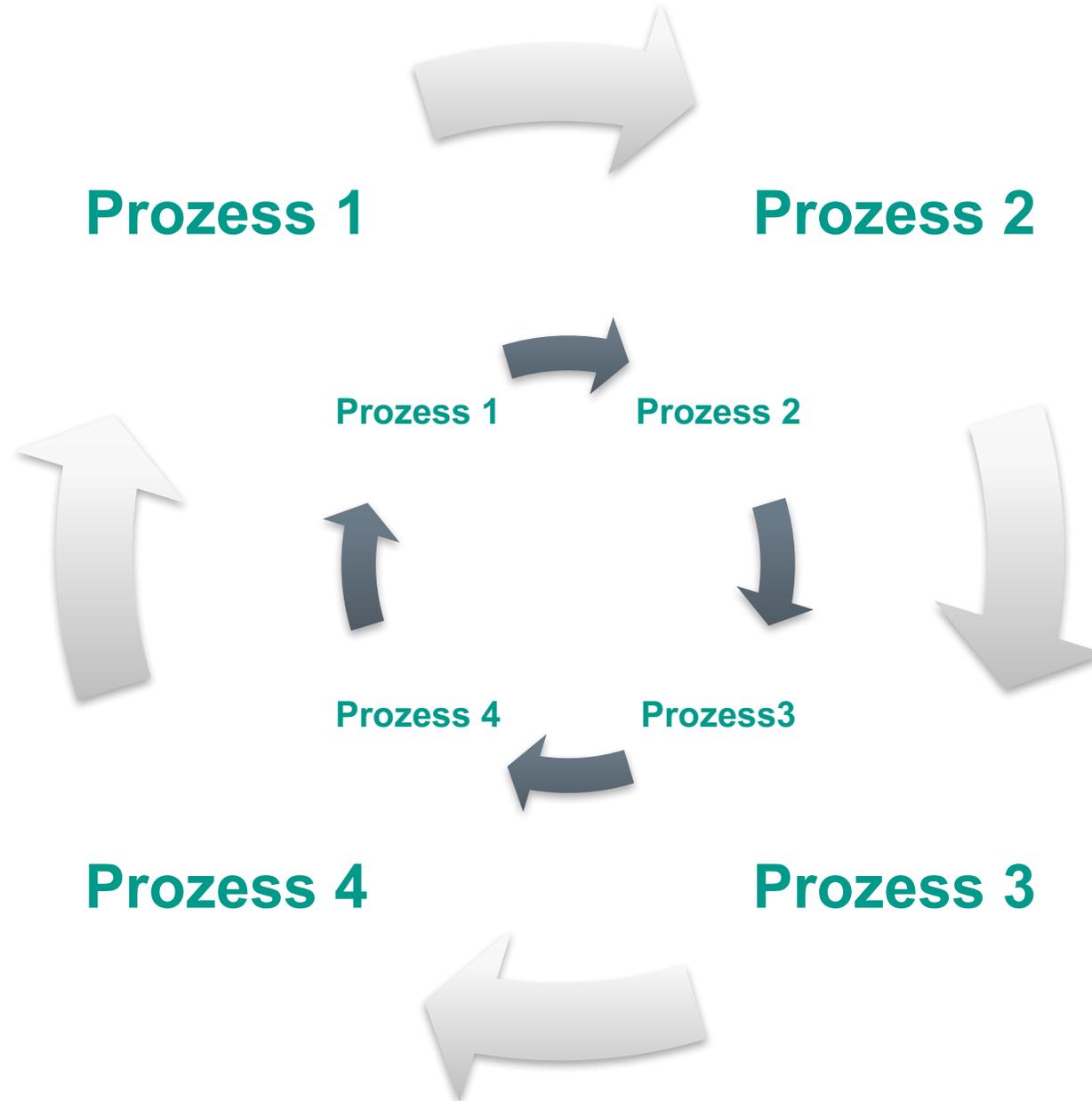
- Ottawa Charta: Aktionsfeld 5, „Neuordnung der Gesundheitsdienste“
- Gesunde-Städte-Netzwerk (in D ab 1989): häufig außerhalb des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD)
- 1990er Jahre: Mehrfache sehr begrenzt erfolgreiche Reformansätze des ÖGD
- Negativer Einflussfaktor: Massiver Stellenabbau im ÖGD

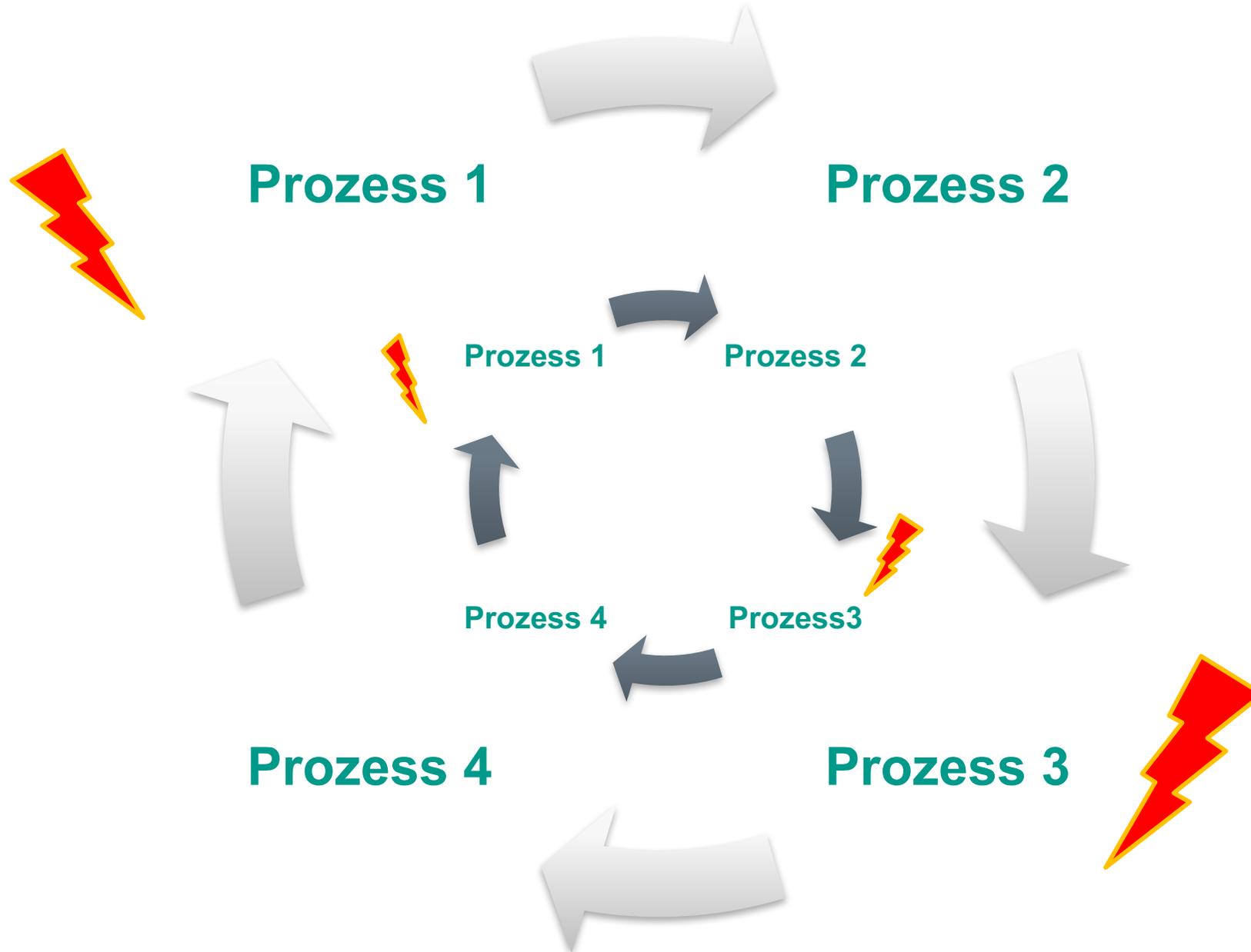


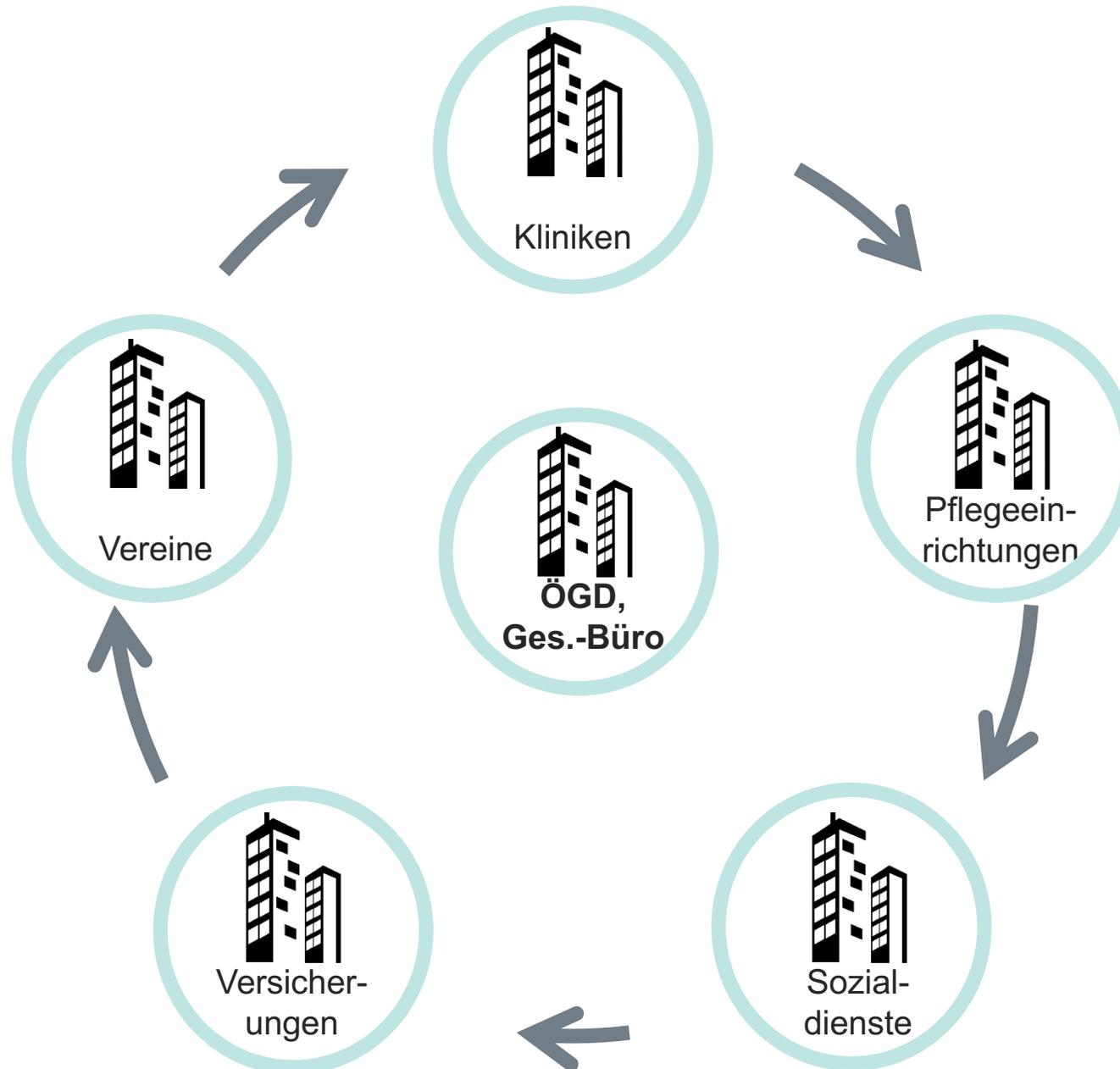
“Die bundesweite Entwicklung ist insgesamt uneinheitlich, aber zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es nicht gelungen ist, die Gesundheitsförderung zu einer prägenden und tragenden Säule der Arbeit im Öffentlichen Gesundheitsdienst bzw. konkret in den Gesundheitsämtern zu machen“ (Kuhn et al. 2015).

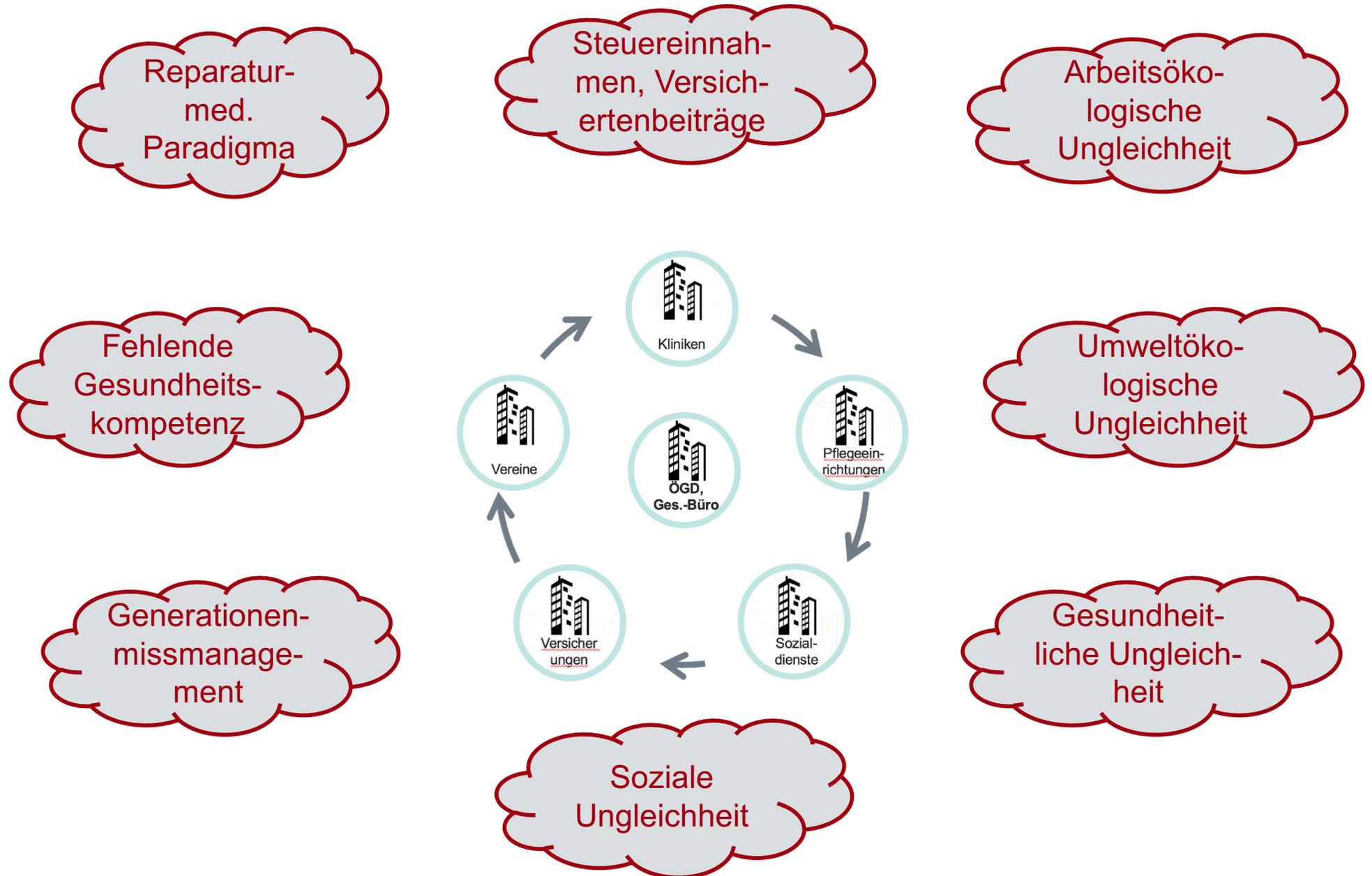
Perspektivisch:

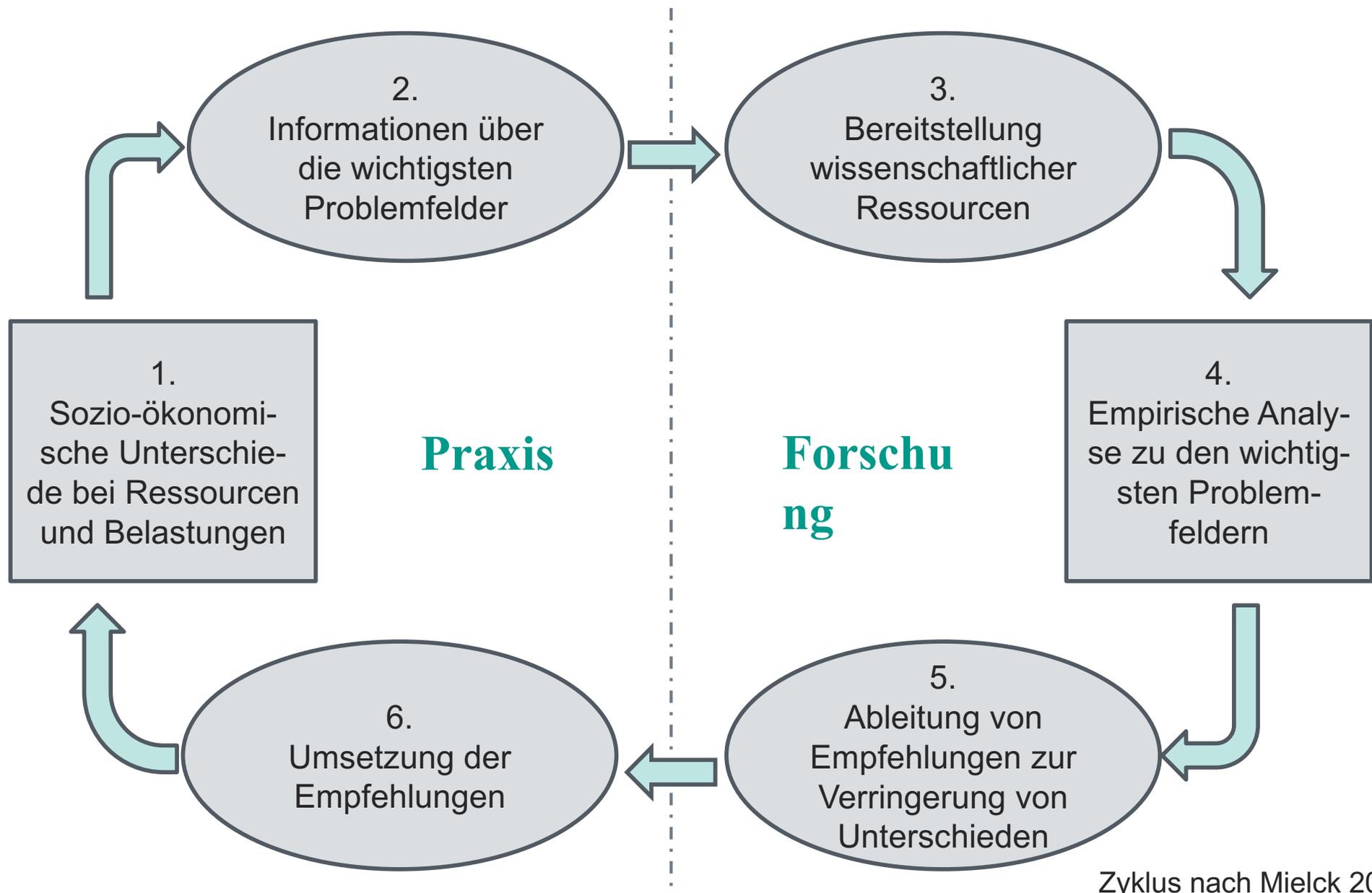
- Trend zu Qualitätsmanagement und –sicherung mit Fokus Prozessqualität
- Innovationsdruck in Richtung einer telematisch orientierten Präventionskette











Zyklus nach Mielck 2004



## **Implementierung einer zertifizierungsfähigen 9001:2008-Prozesslandschaft mit erhofften Vorteilen:**

- Zertifizierung transportiert eine klare und positive Gesundheitsbotschaft
- Identifikation Managementsystemstörender Faktoren
- Steigerung prozessualer Transparenz
- Förderung von Effektivität und Effizienz innerhalb des Systems „Kommune“
- Nutzung der Erkenntnisse auf systemübergeordneter Ebene „Land“
- Akquise von Drittmitteln wird erleichtert
- Erleichterung des Netzwerkaufbaus innerhalb



- Zeitlicher Vorlauf (Einstimmung und Aufklärung) war zu gering
- Qualitätsdenken und operative Umsetzung wurden als Zusatzlast empfunden
- Eigeninitiative mit dem Ziel der Verbesserung der Prozessqualität war zu gering ausgeprägt



Auf Basis einer elektronischen Managementsoftware ist es der ÖGD, der...

- ... als Querschnittsinstitution in der Lage ist, die nationalen Gesundheitsziele umzusetzen.
- ... Prozesse qualitätssichernd, objektiv und hoheitlich entwickeln kann.
- ... somit die Gesundheitsberichterstattung (GBE) innovieren kann.
- ... durch die Software Health-in-all-policies-Ansatz mit Evidenzen untermauern kann.
- ... den Bedarf an Ehrenamtlichen identifizieren, managen und entwickeln kann.

(...)



Cassens M, Zeller C, Wieser A, Meyer W, Schneider K, Tuite A (2014) Community as a Setting for Future-Oriented Health Promotion in Austria: „Living Healthy in The Olympia Region Seefeld“ as an Example for Health Learning in a Scientific Context. In: Larock YB, Gustave DC (Ed) Health Education: Parental and Educators`Perspectives, Current Practices and Needs Assessment. Nova, New York. Pp. 107-138

Kuhn J, Reisig V, Voh N, Heyn M (2015) Zur Einführung: Der Öffentliche Gesundheitsdienst und die Gesundheitsförderung: Ein Blick zurück, ein Blick nach vorn. In: Kuhn J, Heyn M (Hg) Gesundheitsförderung durch den öffentlichen Gesundheitsdienst. Huber, Bern. S. 11-16

Lemmen K (2010) Auf dem Weg zu einem Zertifizierungsverfahren in der Partizipativen Qualitätsentwicklung. In: Wright MT (Hg) Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention. Huber, Bern. S. 233-244

Luthe EW (2015) Kommunale Gesundheitslandschaften – Bausteine und Perspektiven. In: Kuhn J, Heyn M (Hg) Gesundheitsförderung durch den öffentlichen Gesundheitsdienst. Huber, Bern. S. 19-29

Mackiewicz K (2016) Urban planning as a tool to enhance the health of city inhabitants. In: Public Health Forum. Vol. 4, 2016. Pp. 313-315